

Zeitschrift:	Neujahrsblatt Wangen an der Aare
Herausgeber:	Museumsverein Wangen an der Aare
Band:	22 (2011)
Artikel:	Die zweiten Akten von 1876, welche in den Knopf des Zeitglockenturms deponiert wurden
Autor:	Hählen, Markus
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1086711

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die zweiten Akten von 1876, welche in den Knopf des Zeitglockenturms deponiert wurden

Markus Hählen

Es ist ein Brauch, dass bei einer Renovation oder Restauration eines markanten Gebäudes eines Ortes Akten oder Dokumente von dieser Generation eingeschlossen werden, damit spätere Geschlechter, meist wieder bei einer Renovation, diese finden und wie ein Gruss dieser früheren Generation zu ihrer Ergötzung studieren können und diese vielleicht für das Gebäude oder den Ort von Wichtigkeit werden können.

In den Knopf des Zeitglockenturmes von Wangen wurden erstmals 1811 Daten eingelegt im Zusammenhang mit einer Turmrenovation. Die zweite Renovation und damit die zweite Serie von Daten erfolgte 1876. Die dritte 1891, die vierte 1912, die fünfte 1968 und die sechste 2004. Die hier abgedruckten Dokumente wurden von Pfarrer und Dekan Johannes Walther (siehe Beitrag in diesem Blatt) etwa 2½ Jahre vor seinem Tod geschrieben. Im ersten Teil macht er quasi ein Inventar von Wangen, im zweiten Teil schreibt er geschichtliche Notizen seit 1811 nieder. Er schrieb das Folgende:

Pro Memoria

Im Juli 1876 wurde der Zeitglockenturm von Spenglermeister Pfister, von Walliswyl, zu Wangen, neu gedeckt. Bei diesem Anlasse wurde der Knopf heruntergenommen, die in demselben vorgefundene Acten von 1811 von dem gegenwärtigen Geschlecht mit grossem Interesse gelesen, daher zu Handen eines zukünftigen fortgesetzt, mit neuen Notizen aus der Zwischenzeit und Gegenwart vermehrt und so wieder in den Knopf eingeschlossen.

Die Einwohnerzahl beträgt nach der Volkszählung von 1870 1107 Seelen – 386 Burger, 653 Kantonsbürger, 55 Schweizer aus andern Kantonen und 13 Ausländer. Dieselben vertheilen sich auf 213 Haushaltungen und bewohnen mit Einschluss sämtlicher Gebäulichkeiten circa 150 Häuser.

Mitglieder des Grossen Raths des Kantons Bern aus der hiesigen Ortschaft sind zur Zeit J. Rudolf Vogel, Vater und J. Jakob Roth, Vater, beide vom Wahlkreis Oberbipp (Wangen, Ober- und Niederbipp) erwählt, der 4 Vertreter nach Bern in die oberste Landesbehörde zu senden hat. Der Erstere bekleidet diese Rolle mit kurzer Unterbrechung seit 1839, der Letztere ununterbrochen seit 1848.

Bezirksbeamten seit 1830: Regierungsstatthalter: Franz Roth, von Wangen; J. Mühlemann von Bitwyl; J. Jakob Leu von Grasswyl; J. Bösiger, von Röthenbach.

Gerichtspräsidenten: J. Strasser, von Wangen; Bossard von Bern; Fürsprech J. Steiner, von Zielebach, nachmaliger Regierungsrath; Notar J. Kilchenmann, von Herzogenbuchsee; Doct. J. Lerch, von Wiedlisbach, zur Zeit Oberrichter in Bern; J. Bösiger, gegenwärtiger Regierungsstatthalter und Karl Forster, Fürsprech, von Erlach.

Amtsschreiber: J. Mathys, von Seeberg und J. Schneeberger, von Seeberg.

Amtsgerichtsschreiber: J. Heinrich Anderegg älter; J. Heinrich Anderegg, jünger, des vorhergehenden Neffe, beide von Wangen und J. Gottlieb Jost, von Attiswyl.

Gemeindsbehörden:

Kirchgemeinderath: Präsident: J. Gottlieb Jost, Amtsgerichtsschreiber; Vicepräsident: Major Alfred Roth, von Wangen; J. Friedrich Obrecht, von Wangen; Johannes Ingold, von Röthenbach, auf der Hohfuhr; Friedrich Obrecht, Gemeindspräsident, von Wangenried; J. Jakob Obrecht, Burgerpräsident, von Wangenried, Andreas Haas, Gemeindspräsident von Walliswyl; J. Wagner, gew. Gemeindspräsident von Walliswyl, und J. Walther, Pfarrer, als Secretär. Sigrist, Chorweibel und Todtengräber: J. Klaus, von Wangen.

Einwohnergemeinderath: Präsident: Oberstleutnant J. Adolf Roth, von Wangen; Vicepräsident J. Ingold, von Röthenbach, auf der Hohfuhr; Amtsgerichtsschreiber Jost, J. Jakob Kurt, Amtsweibel, von Attiswyl; J. Schneeberger, Amtsschreiber, von Seeberg; Rudolf Schweizer, Fabricant, von Entfelden; J. Friedrich Obrecht, Fabricant, von Wangen; J. Wüthrich, Beck, von Trüb und J. Pfister, Spenglermeister, von Walliswyl. Secretär: Bendicht Joss, Lehrer; Weibel: J. Strasser, Barbier.

Burgerrath: Präsident: J. Rudolf Rikli, Fabricant; Vicepräsident: Samuel Anderegg, Uhrenmacher; Major Alfred Roth; Bezirkskommandant Friedr. Roth; Rudolf Schorer, Pintenwirth; Friedrich Roth, Schuhmachermeister; J. Friedrich Obrecht, Fabricant; Franz Roth, gew. Bannwart; J. Jakob Anderegg, Hafner. Secretär: Sigmund Jäisli, Lehrer; Weibel: J. Strasser, Tabackfabricant.

Schulcommission: Präsident: J. Walther, Pfr.; Vicepräsident: J. Schwander, zum Rössli; Gemeindspräsident J. Adolf Roth; Amtsgerichtsschreiber Jost; Burgerpräsident J. Rudolf Rikli; Amtsschreiber Schneeberger und Samuel Anderegg, Uhrenmacher. Secretär Sigmund Jäisli, Lehrer

Die Schule besteht aus 5 Classen, wovon die erste und zweite den Namen einer Kirchgemeindeoberschule tragen, in Wirklichkeit aber eine Secundarschule bilden und nach dem Gesetz über dieselben eingerichtet sind. Die Gründung einer solchen war auch beschlossen, erhielt aber wegen der Nähe derjenigen von Wiedlisbach von der Regierung weder die erforderliche Sanction, noch die im Gesetz über die Secundarschulen zugesicherte Staatssubvention. Daher behelfen wir uns vorderhand mit der Errichtung einer Kirchgemeindeoberschule und müssen nun um so grössere Opfer dafür bringen. An derselben wirken als Lehrer: Jakob Sahli, von Wohlen und Friedrich Stucki, von Brenzikofen, die beide das Secundarlehrerexamen bestanden haben, jeder mit einer Besoldung von Fr. 2300; an den beiden Mittelklassen Bendicht Joss, von Zollikofen und Sigmund Jäisli, von

Aarwangen, jener mit einer Barbesoldung von Fr. 1450, dieser mit einer solchen von Fr. 1350; an der Unterschule Johanna Bösiger von Graben mit einer Besoldung von Fr. 760. Bei sämtlichen Besoldungen ist der Staatsbeitrag inbegriffen, bei den letztern drei jedoch weder Wohnung, noch Holz, noch Pflanzland.

Pfarrer des Orts seit Juni 1844: J. Walther, von Mett. Arzt u. Wundarzt: August Oboussier, von Lausanne. Thierarzt: Peter Stockmann, von Sarnen. Posthalter: Karl Friedrich Jost, von Attiswyl.

Fabrikgeschäfte: Rothfarb, Firma A. F. Rikli und Comp.; Pferdehaarfabrik, Firma Jakob Roth; 3 Blousenfabriken von J. Friedrich Obrecht von Wangen, Rudolf Schweizer von Entfelden und Samuel Egger, von Aarwangen. 3 Bürstenfabriken, eine ausgedehnte von Bezirkscommandant Friedrich Roth auf der Allment, 2 kleinere, die eine von Frau Vogel-Brand, die andere von Karl Hermann, von Rohrbach, betrieben; eine Seilerbahn der Witwe Pfister-Baumgartner, von Dietwyl, eine Mühle Christian Leibundgut, von Affoltern i.E., eine Kunstsäge J. Rudolf Vogel, Vater; eine Oehle mit Schleife Gottfried Vogel, eine Bierbrauerei Jakob Kurt, von Attiswyl, eine Ziegelbrennerei Rudolf Tanner, eine Gerberei Samuel Strasser angehörend. Von der Käserei später.

Kramläden besitzen J. Kurt, Amtsweibel und Civilstandsbeamter, von Attiswyl, Fr. Christen, Amtsnotar, von Herzogenbuchsee und J. Pfister, Spenglermeister, von Walliswyl.

Inhaber von Wirthschaften sind J. Schwander, Besitzer des Gasthofes zum Rössli, Samuel Müller, von Niederbipp, Besitzer des Gasthofes zur Kronen, Rudolf Schorer, Pintenwirth, Witwe Schärer geb. Bösiger von Sumiswald, Pintenwirthin, J Kurt, Bierbrauer und Pintenwirth, Gottfried Schorer, Pinten und Speisewirth, Friedrich Roth auf der Allment, Besitzer des neu errichteten Restaurants.

Handwerker: 1 Baumeister, 4 Bäcker, 3 Metzger, 5 Schuhmacher, 2 Schneider, 1 Buchbinder, 2 Schmiede, 2 Schlosser, 4 Schreiner, 2 Wagner, 2 Maurer (Vater und Sohn Tanner), 2 Uhrenmacher (Vater und Sohn Anderegg), 2 Hafner (Brüder Anderegg), 2 Spengler, 4 Gypser, 3 Küfer, 3 Gärtner, 1 Barbier.

Steuerverhältnisse:

Der Flächeninhalt der hiesigen Gemeinde beträgt laut Grundsteuerregister 1238 Juchart, davon fallen

a) auf cultiviertes Land	815 Juch.
b) auf steuerfreie Hausplätze und steuerfreies Land	21 Juch.
c) auf steuerpflichtige Hausplätze und Gärten	23 Juch.
d) auf Corporationswaldungen	315 Juch.
e) auf Privatwaldungen (inbegriffen die Schächen)	<u>64 Juch.</u>
	Summa 1238 Juch.

Rohes Grundsteuercapital pro 1876

I.	Steuerpflichtiges	
a)	Gebäude	Fr. 1'474'920
b)	Hausplätze, Gärten, Hofräume	Fr. 82'790
c)	Cultiviertes Land	Fr. 750'000
d)	Corporationswald	Fr. 210'000
e)	Privatwald	Fr. 18'000
	Summa	Fr. 2'535'710
II.	Steuerfreies	
a)	Gebäude	Fr. 308'100
b)	Hausplätze, Gärten, Hofräume	Fr. 10'640
c)	Land der S.C.B* und ½ Juch. Pfarr- und ½ Juch. Schulland	Fr. 19'510
	Summa	Fr. 338'250
	Summa rohes Steuercapital	Fr. 2'873'960

* (S.C.B. heisst Schweizerisch Central-Bahn)

Gegenüber dem Staat können die Grundsteuerpflichtigen ihre Schulden vom rohen Grundsteuercapital abziehen. Wie gross nun dieser Schuldenabzug aller Steuerpflichtigen pro 1876 sich gestalten wird, kann mit Sicherheit nicht beziffert werden, da man sich gegenwärtig, Juli 1876, mitten in der Steuerarbeit für den Staat befindet. Er mag um circa 30-50'000 Fr. höher zu stehen kommen als pro 1875.

Schuldenabzug pro 1875

a)	Gesamtschuldenabzug pro 1875	Fr. 886'000
b)	Schuldenüberschuss	Fr. 171'000
c)	Wirklicher Schuldenabzug	Fr. 715'000
Pro 1875 betrug die Anzahl der Liegenschaftsbetreiber	159	
davon waren schuldenabzugsberechtigt	102	
davon waren schuldenfrei	57	
Steuerpflichtig durch Vermögensüberschuss	124	
Steuerfrei durch Schuldenüberschuss	30	

Pro 1876 werden sich diejenigen, die durch Vermögensüberschuss steuerpflichtig werden, bedeutend vermehren, indem durch die diesjährige Hauptrevision der Grundsteuerschätzungen die Steuerpflichtigen Gebäude, Hausplätze und Gärten und das cultivierte Land um 660'000 erhöht wurden.

Bestand der grundpfändlich versicherten Capitalien pro 1875

1) Anzahl der Steuerpflichtigen:	63	
2) Capitalforderung		Fr. 4'036'043
3) Jährlicher Zins oder Rente		Fr. 181'354
4) Betrag des Steuercapitals (25facher Zins)		Fr. 4'533'865

Bei diesen Angaben ist die Amtsersparniscasse inbegriffen und zwar

1) mit einer Capitalforderung von	Fr. 3'433'776
2) mit einem jährlichen Zins davon	Fr. 154'512
3) mit einem Steuercapital von	Fr. 3'862'821

Gegenwärtig fordert der Staat von einem Grundsteuercapital und von den Capitalien frs. 2 pro Mille (= 2‰).

Bestand über die Einkommenssteuer pro 1875

1) Das reine Steuercapital der I. Classe d.h. Einkommen von Be- rufen, von Beamten, von Handwerken, von Industrie u. Handel betrug für hiesige Gemeinde	Fr. 145'500
2) Das reine Steuercapital der III. Classe d.h. Einkommen von nicht unterpfändlich versicherten Capitalien, Aktien, Depositen	Fr. 21'100
Summa	Fr. 166'600

In der III. Classe des Einkommens figuriert die Amtsersparnisscasse mit einem Capital von frs. 16'200.

Der Staat fordert von der I. Cl. des Einkommens frs. 3 vom Hundert (= 3%)

Der Staat fordert von der III. Cl. des Einkommens frs. 5 vom Hundert (= 5%)

Viehbestand nach der Zählung von 1876

51 Pferde, 279 Stück Rindvieh, 114 Schweine, 65 Schafe, 93 Ziegen, 47 Bienenstöcke.

Preise der Lebensmittel

Hierüber gibt eine gedruckte Beilage Auskunft. Zur Ergänzung diene nun folgendes:
der 4-pfündige Leib Brod kostet 75 Rpp, die 3-pfündige Maas Milch 30 Rpp, die Maas Wein
70 Rp – Fr. 1.20, ausgeschenkt ungefähr das Doppelte. Kaffee das Pfund Fr. 1.20 – 1.70,
Zucker das Pfund 45 – 50 Rpp. Der Käse wurde im Jahr 1875 verkauft der Centner zu Fr.
85.

Einige geschichtliche Notizen seit 1811

1813 beim Durchzug eines Theils der Armee der Alliierten durch die Schweiz nach Frankreich passierten grössere u. kleinere Abtheilungen Wangen. Die Ersten, welche im November hier anlangten waren ungarische Husaren. Am Weihnachtsfest zogen während mehreren Stunden Oesterreicher Mann an Mann, 8 Glieder hoch, durch das Städtchen, so dass viele Leute, die zur Kirche wollten, nicht hindurchzukommen vermochten. Die nächste Folge darvon war der Ausbruch eines heftigen Nervenfiebers, das namentlich unter den Frauen viele Opfer forderte u. von da an längere Zeit das kaiserliche Fieber hiess.

1815 Sturz der Mediation u. Einsetzung der Stadt u. Republik Bern. Die Witterung war sehr regnerisch; im Juni waren nur 8 Tage und im Juli 15 Tage ohne Regen. Das Jahr 1816 war noch schlimmer, im Monat Mai waren 4, im Juni 9, im Juli 3, im August 13, im September 9 Tage regenlos. Daher grosse Überschwemmungen, gänzliches Missrathen der Heu- u. Fruchernte, Theuerung u. Hungersnoth im Jahr 1817. Wein gab es gar keinen, der Schoppen vom geringsten kostete 4 alte Batzen oder 60 Rappen neue Währung.

Anfangs der Zwanziger Jahre wurde hier die zweite Käserei des Cant. Bern errichtet. Gründer derselben waren: Oberamtmann Effinger von Wildegg u. Jakob Roth, Vater, der gegenwärtige Grossrath u. Inhaber der Pferdehaarfabrik.

1824: Stiftung der Ersparnisscasse für den hiesigen Amtsbezirk durch Oberamtmann Effinger u. andere gemeinnützige Männer von Wangen u. andern Orten des Amtsbezirks.

1825 Neubau der Kirche, von der alten wurde nur das Chor beibehalten.

1830/31: Sturz der Aristokratie u. Ernennung eines Verfassungsrathes, dem von hier angehörten Franz Roth und Abraham Friedrich Rikli. 1831 den 31. Juli Annahme der Verfassung u. Einsetzung eines neuen Gr. Rathes, zu Mitgliedern desselben wurden von hier erwählt Ab. Friedrich Rikli u. Jakob Roth.

1843 Anschaffung 4 neuer Kirchenglocken. Die Kosten für die grösste wurden aus freiwilligen Beiträgen von Privaten u. Corporationen bestritten u. betrugen Fr. 2409 alte Währung oder in jetzigem Geld Fr. 3441.40. Die beiden mittleren bezahlte der Staat, die kleinste Wangenried u. Walliswyl.

1844 wurde die Strasse von Wangen über Deitingen nach Solothurn durch das Rindermoos angelegt, wozu Wangen nicht nur den Anstoss gegeben, wofür es auch ansehnliche Opfer gebracht hat. Thätig dabei waren insonderheit J. Rudolf Vogel, J. Jakob Roth u. J. Heinrich Anderegg älter, damaliger Amtsgerichtsschreiber und nachheriger Grossrath.

1845 den 31. März u. 1. April fand in Folge der Berufung der Jesuiten nach Luzern der sogenannte Freischaarenzug statt. An demselben beteiligten sich von hier Gerichtspräsident Steiner von Zielebach, nachmaliger Regierungsrath u. Oberst, J. Rudolf Rikli, gegenwärtiger Burgerpräsident, J. Rudolf Roth u. dessen Bruder Doct. Gottfried Roth. Alle 4 gerieten in Gefangenschaft, der erstere wurde jedoch der Luzerner Regierung nicht ausgeliefert, sondern nach einer qualvollen Nacht gegen ein namhaftes Lösegeld freigelassen. Die Anderen dagegen blieben, der eine im Spital zu Luzern, die Gebrüder Roth in der Jesuitenkirche daselbst in Haft, bis sie mit den übrigen Bernern, die mit ihnen das

gleiche Loos theilten, von der bern. Regierung ausgelöst wurden. Die Lärmkanone vom Schloss Bipp, welche die genannten Herren mitgenommen hatten, fiel in die Hände der Luzerner, kam restauriert und aufgeputzt als Geschenk für geleistete Hilfe nach Schwyz, von wo sie später die als Sieger aus dem Sonderbundskrieg heimkehrenden Berner mit hieher brachten, wo sie zur Stunde noch aufbehalten wird zum Andenken an eine ernste u. sehr bewegte Zeit.

1840 Entwerfung einer neuen Verfassung durch einen Verfassungsrath, in dem Wangen durch J. R. Vogel vertreten war. Im neuen grossen Rath sass neben ihm J. Rudolf Roth.

Nachdem die schweiz. Tagsatzung die Auflösung des Sonderbundes beschlossen hatte, begann gegen das Ende October unter General Dufour der Sonderbundsfeldzug. Denselben machten von Wangen mit im Auszug: Artillerie-Hauptmann J. Jakob Roth, Commandt. der Batterie Nos. 12 (Oberland), Gerichtspräsident Jb. Kilchenmann, Hauptmann in der Infanterie, J. Heinrich Anderegg jünger, 1er Unterlieutenant im Bat.No.43 (Oberaargau), J. Walther, Feldprediger des nämlichen Bat., J. Schwander, Feldweibel in der Cavallerie, J. Isaak (?) Vogel, Cavallerist; J. Strasser, Burgerweibel, Sappeur; die Infanteristen: Samuel Anderegg, Uhrenmacher, Wachtmeister; Friedrich Roth, Schuhmacher, Wachtmeister; Franz Roth, Sager, Wachtmeister; Gottlieb Strasser, Corporal (nachher nach Amerika ausgewandert, wie der vorher genannte Franz Roth), Jakob Vogel + Friedrich Tanner + Friedrich Schorer + Rudolf Ammon, Andreas Geissbühler, Samuel Schorer, Spengler, Rudolf Howald (ausgewandert), Johann Strasser (ausgewandert), Samuel Wagner im Unterholz, Scharfschütz. In der Reserve: Cavalleriemajor J. R. Vogel als Generaladjutant bei der Division Ochsenbein, die durch's Entlebuch marschierte. J. Rudolf Roth, Artilleriehauptmann; Regierungsstatthalter Leu, Infanteriehauptmann; Doct. Oboussier, Bataillonsarzt; J. Andres, im Wangenschachen, Wachtmeister; Samuel Tanner, Corporal; Johannes Klaus, Schuhmacher; Stephan Strasser + Isaak Strasser + Rudolf Schorer, Samuel Roth, die beiden letzten nach Amerika ausgewandert. Nur die Reservisten kamen an der Emme bei Schüpfheim mit den Sonderbündlern in Kampf. Während die letztern nach der Übergabe von Luzern sofort ihren Heimweg antraten u. in Bern entlassen wurden, blieben die Auszüger noch längere Zeit als Besatzungstruppen im Feld, die letzten des Bat. No. 43 kehrten erst Ende Januar 1848 in die Heimath zurück.

1848: Schluss der Tagsatzungsperiode. Annahme einer neuen Bundesverfassung, wodurch die Schweiz aus einem Staatenbund in einen Bundesstaat umgewandelt wurde. Unter den vier Vertretern des Oberaargaus im Nationalrath war J. R. Vogel, der dieser Behörde während mehreren Wahlperioden angehörte und erst durch einen andern ersetzt wurde, als er eine Wiederwahl ausschlug.

1852 erreichten die Gewässer eine solche Höhe, dass die Aare mehrere Fuss hoch über ihre Ufer trat. Die Verbindung mit Wiedlisbach wurde durch einen Kahn hergestellt, für dessen Sicherheit vermittelst eines längs den Bäumen angebrachten Seiles Vorsorge getroffen wurde. Dennoch schlug derselbe mit einer schmucken Solothurnerin um, die hernach in ein „Bärnermeitschi“ umgekleidet den Rückweg antreten musste.

1854, den 6. Mai abends nach 8 Uhr brannten im Städtchen nördlich vom Gasthof Kronen drei Häuser ab. Die Krone selbst nebst den daran stossenden Häusern konnte nur mit der grössten Anstrengung gerettet werden. Die Ursache des Brandes blieb unbekannt.

1857 wurde zwischen dem Staat und der Kirchgemeinde Wangen ein Vertrag abgeschlossen, wodurch letztere in den Besitz der Kirche sowie eines Kirchengutes von Fr. 10'000 gelangte. Der Staat, der zur Zeit der Reformation das beträchtliche Kirchengut der Probstei Wangen behändigte, war nämlich von da an Eigentümerin wie des Gutes so auch der Kirche und was dazu gehörte, zugleich aber verpflichtet, für sämmtliche kirchliche Bedürfnisse der hiesigen Gemeinde zu sorgen. Mit dem Abschlusse genannten Vertrages hörte diese Ausnahmestellung von Wangen auf und die hiesige Kirchgemeinde wurde den übrigen des Cantons gleichgestellt.

1870, gegen das Ende des deutsch-französischen Krieges wurden circa 80'000 Mann Franzosen – die sogenannte Bourbaki-Armee – von den Deutschen bei Verrières und bei Lac de Joux auf Schweizerboden gedrängt. Dieselben wurden entwaffnet und im Innern der Schweiz verheilt, wobei auch Wangen seinen Anteil bekommen hatte. Nachdem bereits mehrere Abtheilungen hier angekommen, um nach einem kurzen Aufenthalt und nach erhaltener Erfrischung von Seite der hiesigen Einwohner bei schlechter, winterlicher Witterung und noch schlechterer Bekleidung an den Ort ihrer nächsten Bestimmung zu marschieren, langte den 7ten Februar abends 7 Uhr die für Wangen bestimmte Truppe an, nämlich 500 Mann der Mobilgarde, meistens dem 84. Regiment von Sâone-Loire angehörend. Hinzu kamen den 9ten gleichen Monats 52 Soldaten mit 80 Pferden, die letztern ausgehungert und abgemagert, dass sie sich fast nicht mehr zu tragen vermochten. Die Pferde wurden folgenden Tags verheilt, die Mannschaft sammt den zuvor angekommenen 500 Mann im sogenannten Salzhaus untergebracht. Das Betragen war tadellos, viele arbeiteten in Privathäusern, eine Anzahl legte eine neue Strasse vom Galgenrain bis zum Wangerholz nach Walliswyl an. Sie wurden auf Rechnung der franz. Regierung verpflegt, aber auch reichlich von hiesigen Ortsbewohnern unterstützt. Den 21. März, nachdem zwischen Frankreich und Deutschland der Friede abgeschlossen worden, verliessen sie uns, wohl ein dankbares Andenken an Wangen mitnehmend, wovon sie nicht nur bei ihrem Weggang, sondern auch seither vielfache Beweise gegeben haben.

1875, den 19. Januar Morgends etwas nach 1 Uhr fand ein grosser Brand statt, der sämmtliche Häuser zwischen dem alten Rössli und dem südlichen Thurm, 9-10 an der Zahl, mit beispieloser Schnelligkeit in Asche legte. 20 Haushaltungen und 110 Personen, meistentheils aus der ärmeren Bevölkerung, verloren dabei ihr Odbach und den grössten Theil ihrer Habe. Bei dem ziemlich starken Westwind, der eben wehte und die Flammen von Haus zu Haus trug, erschien es beinahe wie ein Wunder, dass nicht auch noch andere Theile der Stadt dasselbe Schicksal erfuhren. Doch war auch die Noth gross, so war die Hülfe noch grösser, die nicht nur dem Umsichgreifen des Brandes kräftiglich wehrte, sondern auch nachher bemüht war, die Wunden zu heilen, die derselbe geschlagen hat. Auch hier blieb die Ursache des Brandes unbekannt.

Vom gleichen Jahre datiert sich das für Wangen seit Jahren, vielleicht Jahrhunderten wichtigste Ereignis, von dem wir erwarten, dass es der hiesigen Industrie, dem Handel und Gewerbe, dem Wohlstand der Gemeinde überhaupt einen neuen Aufschwung verleihen werde. Es ist dies die Erstellung einer Eisenbahn von Olten nach Solothurn und Lyss, die über Wangen führt. Nachdem für die Linie über Wiedlisbach alle Hebel in Bewegung gesetzt wurden, nicht nur von Wiedlisbach selbst und den umliegenden Berggemeinden, sondern auch von der bern. Regierung, die sich unverhohlen zugunsten der Bergbahn ausgesprochen hatte, bedurfte es der ganzen Energie und der Anstrengung aller Kräfte von Seite der hiesigen Einwohnerschaft, insonderheit der Spitzen derselben, um die schweiz. Centralbahn zu vermögen, den Bau zu übernehmen und über Wangen zu führen. Dabei darf die hiesige Gemeinde nie vergessen, dass sie namentlich bei Solothurn und auch Büren kräftigliche Unterstützung gefunden. Bereits ist die Brücke über die Aare vollendet, der Damm mit seinen schwierigen Bauten so viel als fertig, das Stationsgebäude errichtet und mit der Legung der Schienen der Anfang gemacht, so dass man hoffen darf, noch vor Ende des Jahres die Bahn benützen zu können. Möge es geschehen, jedermann sieht ihrer Eröffnung mit Sehnsucht entgegen.

1876: Die erste Hälfte dieses Jahres war sehr unbeständig und vorherrschend nass. Im Frühling fanden an vielen Orten, namentlich auch am Jura, bedeutende Erdrutschungen statt, so unter anderem eine solche oberhalb Walden in den Waldungen, welche Niederbipp angehören, mit einem Schaden, der amtlich auf Fr. 32'800 geschätzt wurde. Ungefähr zu gleicher Zeit stürzte infolge der Anschwellung des Mühlebachs die hiesige Fahrbrücke ein, die nun durch eine eiserne erstellt werden soll und zur Zeit in Arbeit begriffen ist. Im Juni richteten Überschwemmungen insonderheit in der Ostschweiz solche Verheerungen an, dass hier und beinahe überall in der Schweiz, ja ausserhalb ihren Grenzen Spenden für die davon Betroffenen gesammelt werden. Gleichwohl wurde den 22. Juni der 400jährige Gedenktag an die Schlacht bei Murten und an den daselbst von unsren Vätern über den burgundischen Herzog Karl den Kühnen errungenen Sieg, weil die Vorbereitungen dazu bereits zu weit fortgeschritten waren, auf glanzvolle Weise gefeiert. Bei dem historischen Zuge, welcher veranstaltet wurde, war der Oberaargau durch 13 Mann vertreten, welche in den Farben von Wangen, blau und weiss, gekleidet, mit den beiden Schlüsseln auf der Brust, unter dem Fählein mit dem hiesigen Stadtwappen marschierten. Dieser kleine Zug war zusammengesetzt aus 6 Mann aus dem Amt Aarwangen, 4 von Herzogenbuchsee und 3 aus der hiesigen Ortschaft. Die Kosten für die Ausrüstung trugen für je einen Mann der Gemeinderath, der Burgerrath und Privaten. Die Teilnehmer waren: Sigmund Jäisli, Lehrer, Gottfried Ingold, Tambour-Corporal und Fr. Schorer, Gypser.

Das gegenwärtige Geschlecht, das bei Vornahme abermaliger Reparatur des Thurmes und bei Öffnung der im Knopfe enthaltenen Kapsel wahrscheinlich zu seiner Ruhe eingegangen sein wird, empfiehlt sein liebes Wangen dem Schutze des Allmächtigen, wünscht der künftigen Generation Glück und Segen und bringt ihr seinen Gruss entgegen.

Im Juli 1876. verfasst durch J. Walther, Pfr.

Signiert:

Die Grossräthe:

J. R. Vogel, Vater

Jacob Roth, Vater

Die Burgerräthe:

Rudolf Rikli, Präsident

Samuel Anderegg, Vicepr.

Friedrich Roth, Burgergutsverwalter

Alfred Roth

J. J. Anderegg, Hafner

J. R. Schorer, Küfer

Friedr. Obrecht, Fabricant

Friedr. Roth

F. Roth, Bannwart

S. Sigmund Jäisli, Sekretär

die Gemeinderäthe:

Adolf Roth, Gemeindepräsident

Joh. Ingold, Vicepräsident

J. G. Jost, Notar

J. J. Kurt

J. Schneeberger, Notar

R. Schweizer

Friedr. Obrecht, Fabricant

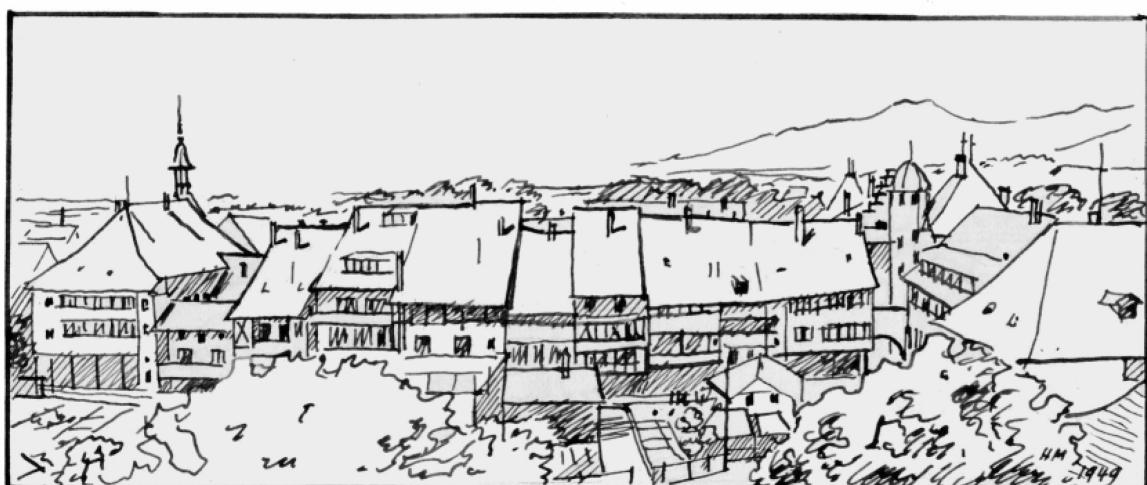
Joh. Wüthrich

Joh. Pfister, Spengler

B. Joss, Sekretär

Stempel: E.gemeinde

Wangen a.Aar Cant. Bern



Ostfront des Städtchens Wangen Th., vom Kirchturm aus gesehen. H. M. 1949.

Ostfront von Wangen vom Kirchturm aus gesehen.

Aus der Bilderchronik von Hans Mühlenthaler, Band 3, S. 53.